

© Grotte



# GÖTTER SPIELE

OPÉRA CIRQUE

Musik

Thomas Fortmann

Libretto

Christian Haller

Inszenierung

Clemens Lüthard

Bühne

Daniel Waldner

01. – 03. März 2024 | Alte Reithalle Aarau

Realisiert in Koproduktion mit der Bühne Aarau und mit freundlicher Unterstützung von

AARGAUER  
KURATORIUM

LEBENSRAUM  
AARGAU  
Die gemeinnützige Stiftung der AARGAU

Hans und  
Lina Blattner  
Stiftung

pro argovia  
stiftet kultur

SIS  
Schweizerische  
Interpretenstiftung

Aargauische Stiftung

gesang und musik

FONDA  
TION  
SUISA

MÜLLER &  
SCHADE

*Loh:* Die Ewigkeit dauert zu lang.  
Es müsste doch irgendwann einmal ein Ende geben,  
wenigstens zwischendurch. Wieso gibt's kein Ende?

*Lee:* Fragen stellst Du? Als gäb' es noch Antworten.

*Loh:* Da gab es doch diese Wesen –

*Lee:* Menschen...

*Loh:* Wir könnten uns mal wieder mit ihnen amüsieren.

*Lee:* Wozu?

*Loh:* Wie früher

*Lee:* Früher..

*Loh:* Ja

*Lee:* Früher, da glaubten sie noch!

*Loh:* Homo Sapiens – sapiens, sapiens! (*sie lachen*)

*Lee:* Rührend! Sie haben noch immer keine Ahnung, was sie tun.

*Loh:* (*Er erschafft Bennie*) Hier: die Krone der Schöpfung.

*Lee:* Dafür gibt's jetzt all den Ramsch hier.

*Loh:* (*zu Bennie*) Na, was möchtest Du denn?  
Soll ich Dich zum Diktator machen? Oder zum Bonus-Geier?  
Du hast doch Ehrgeiz. Oder einfach nur den Garten bestellen?

*Lee:* Du bist ein Kindskopf.

*Loh:* Wieso? (*Loh zerstört gleichgültig die Figur*)

*Lee:* Schau sie dir an!  
Sie haben kein Schicksal mehr, und schon gar kein tragisches.

*Loh:* Oh, jetzt hab' ich ihn kaputtgemacht!

*Lee:* Eine Masse von Einzelteilen, die alle in Asylen enden:  
Intensivstation, Infusion, Tropfenzähler: aus!

*Loh:* Und doch haben sie Illusionen,  
und wer Illusionen hat, der glaubt an seine Einmaligkeit.

*Lee:* An unsere Macht müssen sie glauben.

*Loh:* Also. Mischen wir uns ein? so, zur Unterhaltung.  
Na, wie wär's mit ihr? Jung, hübsch, begabt?

*Lee:* Glaube, Liebe, Hoffnung.

*Loh:* Schauen wir, ob sich nicht ein Schicksal ergibt.

*Lee:* Sie wird uns durchschauen - die Lügen und Geschichten -

*Loh:* Wird sie nicht!

*Lee:* Wird sie doch!

*Loh:* Wetten? Wetten wir?

*Lee:* Schön. Aber nur, wenn sie statt des Schirms,  
die Zeitschrift mit den Südseeinseln nimmt.

*Loh:* Gilt?

*Lee:* Gilt!

*(Die Passantin nimmt den Sonnenschirm)*

Loh:

Langweilig, diese Ewigkeit –

*(Ihr Blick fällt auf eine Zeitschrift. Sie lässt den Schirm fallen, und nimmt die Zeitschrift)*

Passantin:

Bennie!

*(Loh) Bennie:*

Hey!

Passantin:

Du! - hier? Du bist doch abgehauen. Für immer.

Bennie:

Für immer. Raus aus dem Mief. Für immer!

Passantin:

Ja, das hast du gesagt:

Beide:

Für immer, raus aus dem Mief.

Bennie:

Bin ich auch.

Passantin:

Und?

Bennie:

Weiss nicht! Doch jetzt bin ich wieder da.

Passantin:

Ich hab' es damals kaum begreifen können.

Bennie:

Ich hatte einfach genug. Das hab' ich dir doch erklärt - damals -

Passantin:

Ich weiss. Ist schon gut, Bennie.

Ich freue mich, dass du wieder da bist.

Komm erzähl, was hast du gemacht?

Bennie:

Gemacht? Eben abgehauen.

Passantin:

Du warst nicht in Kalifornien?

Bennie:

*(abschätzig)* Amerika! Ich bin schwarz runtergefahren.

Nach Malfarak!

Ein alter Pott, nur mehr Schrott, geladen mit Schmuggelwaren.

Ich lag im Bunker auf einem Sack, es stank nach Öl, das Wasser brack.

Ich spürte das Rollen der Wogen, das Stampfen der Kolben,

sie zogen mich raus aus dem Dreck und war schon halb tot.

Seeleute:

Wir zogen ihn hoch aufs Deck – komm raus, komm raus, komm raus!

Bennie:

Sie zogen mich hoch aufs Deck – halt aus, halt aus, halt aus!

Passantin:

Und wie kamst du dort weg?

Chor:

Raus - Raus - Raus aus dem Versteck.

Bennie:

Ich hing an einem Seil –

Chor:

Wir zogen ihn hoch und warfen ihn aufs Deck.

Bennie:

es schnitt mir blutig ein.

Chor:

Verreck! Du Menschendreck!

Bennie:

Nein nicht. Das wagt - das wagt ihr nicht.

Chor:

Du miese Ratte, wie wir noch keine hatten.

Bennie:

Das wagt ihr nicht!

Chor:

Dich hieven wir über Bord in die See ... und dann Ade!

Bennie:

Sie hielten mich an den Füßen übers Wasser.

Passantin:

Halt aus!

*Bennie:* Für dich halt ich aus.  
*Passantin:* Halt aus, für mich halt das aus – halt aus, halt aus, halt aus!  
*Bennie:* Halt aus, für dich halt ich aus – halt aus, halt aus, halt aus!  
*Chor:* Wir zogen ihn hoch auf das Deck.  
Komm raus, komm raus, komm raus!  
*Passantin:* Bennie – ?  
*Bennie:* (beschwichtigend) Ich kam aus der Sache raus ...  
Klar, ich musste arbeiten, Rost hämmern  
und es ist mir dreckig ergangen.  
Doch es war wie Sonntag im Vergleich zu Malfarak.  
In Malfarak wirst du verrückt.  
Eine grüne Hölle, heiss und feucht,  
die Luft ist Dampf und du bist Schweiss.  
Die Hitze drückt in Malfarak.  
Du, mit Schmerz und Fieber, irrst durch Slums im Schlamm herum  
und redest irr und bist doch stumm.  
Und Du möchtest fort von diesem Höllenort.  
So nahm ich Heuer, war auf See. Wir fahren nach Irgendwo.  
Wir schipperten Waffen, ausgerechnet Waffen!  
Wir brachten Tod, Asche und Staub. Doch für mich war es wie Urlaub!  
*Passantin:* Ich liebe dich.  
*Bennie:* Du – !  
*Passantin:* Ich hab' dich immer gemocht. Schon damals.  
*Bennie:* Du konntest nie alleine sein.  
*Passantin:* Auch heute nicht!  
*Bennie:* Es ist kalt geworden in der Welt. Die Menschen lieblos.  
Für alles was nicht ist wie sie, nur Hass.  
Hab' ich Dir schon erzählt, wie unser Rostpott auf Grund lief?  
Ich kam gerade hoch zur Frühwache.  
Der Himmel war wie eine eiternde Wunde,  
sank herab, entzündet, ein feuriges Tuch  
und es wurde still als legte Gott seine Hand aufs Meer.  
Es war glatt wie flüssiges Blei. Die Luft stand zum Ersticken heiss  
und es schob sich über den Horizont eine dunkle Wand heran.  
'Hey, was ist das?!'  
*Chor:* Da müssen wir mitten hindurch!  
*Passantin:* Und? Erzähle ...  
*Chor:* Vier Tage liefen wir durch den Sturm  
Vier Tage turmhohe Brecher  
Vier Tage mehr tot als lebendig  
Vier Tage hielt der alte Kasten das aus

Und jetzt sass er fest auf Sand, als müsst er sich ausruh'n.  
Da sollten Zehn von uns runter  
vom Kreuzfahrtdampfer und Hilfe holen  
im Beiboot einen Fluss hinauf.

*Bennie & Chor:*

Der war dicht verwachsen, ein Tunnel aus Blättern und Ranken.  
Das Wasser so grün wie Schlangenhaut.

*Bennie:*

Und als fünf von uns Fieber hatten, und als kein Vorrat mehr da war,  
das Wasser in den Wunden brannte und die Hoffnung zu Ende war –  
da sahen wir den Steg und ein kleines weisses Haus  
auf einer Lichtung im wuchernden Grün, und auf der Veranda  
eine Frau mit einem Sonnenschirm in der Hand....

*(Er zögert)* Du?

*Passantin:*

Ja.

*Bennie:*

Ich bin nie auf einem Schiff gefahren, nie!

*Passantin:*

Ich weiss.

*Bennie:*

Ich bin nicht abgehauen.

*Passantin:*

Komm, erzähle weiter, dort auf der Veranda, im Halbschatten,  
einen Sonnenschirm in der Hand.

*Chor:*

... eine Frau?

*Bennie:*

Ja. Eine Frau im hellen Leinenkleid.

*Chor:*

Sie drehte den Sonnenschirm so -

*Bennie:*

Ja, etwa so -  
und fächelte sich Kühlung zu mit einem gelben Umschlag,  
einem grossen Brief. *(Gott Lee wird nervös)*

*(Lee) Vater:*

Bennie!? Ist Bennie da!?

*Passantin:*

Ja Vater.

*Vater:*

Ich gebe ihm eine Minute zu verschwinden!

Bennie! Ausgerechnet Bennie!

*Passantin:*

Was hast Du gegen ihn?

*Vater:*

Er ist ein Herumtreiber, ein Versager, ein Nichts.

*Passantin:*

Nein.

*Vater:*

... und hat dich sitzen lassen.

*Passantin:*

Das ist nicht wahr!

*Vater:*

Nicht? Ist er nicht einfach abgehauen?

*Passantin:*

Na und?

*Vater:*

Ich habe gehofft, du würdest nicht auf den Erstbesten reinfallen.

*Passantin:*

Er ist der Einzige, der mich verstanden hat,  
der nicht wie alle andern ist –  
und Bennie kann Geschichten erzählen.

*Vater:*

Geschichten? Als hätte man von Geschichten gelebt.

Wir haben dir alles gegeben, aber wir können nicht zusehen, wie du dich kaputt machst.

*Passantin:* Kaputt machst?

*Vater:* Deine Mutter erträgt es nicht, und ich auch nicht!

*Passantin:* Dann geh ich weg! —

Papa, ich hab' dich lieb, doch jetzt muss ich gehen. Euch verlassen!

*Lee:* (zu Loh) Das einzige Wesen, das weinen kann.

*Loh:* Woher sie bloss das Wasser aus ihren Augen nehmen?

Haben wir ihnen Tränen gegeben? Und weshalb?

*Lee:* Damit sie um uns trauern können.

Wir haben ihr das Zuhause und die Jugend genommen.

*Loh:* Lauter Dinge, die sie ohnehin verloren hätte.

Das ergibt keine Tragik.

*Lee:* Dann nehmen wir ihr die Dinge, die sie behalten hätte.

*Loh:* Was denn?

*Lee:* Glaube, Liebe, Hoffnung

*Bennie:* Hey!

*Passantin:* Bennie! Ich brauche dich. Ich brauche dich mehr denn je!

*Bennie:* Ja du, ich dich auch!

Weisst du noch, diese Frau, ganz in Leinen gekleidet ...

*Passantin:* Bennie! Ich bin von zu Hause weggelaufen.

*Bennie:* Aber wieso?

*Passantin:* Deinetwegen!

*Bennie:* Weggelaufen?

*Passantin:* Ich kann nicht mehr zurück!

*Passantin:* Ich muss weg, irgendwohin! einfach weg!

*Bennie:* Früher war doch alles in Ordnung.

*Passantin:* Ich will nicht davon reden. Es würde dich nur verletzen.

*Bennie:* Was haben sie gegen mich?

*Passantin:* Was soll ich tun? Ich brauche einen Ort, wo ich bleiben kann.

*Bennie:* Schon gut. Mach dir keine Sorgen.

*Passantin:* Bennie!

*Bennie:* Ja!

*Passantin:* Kann ich bei Dir wohnen?

*Bennie:* Wir werden schon was finden.

Vielleicht eine kleine Wohnung mit zwei Zimmern und so.

Dazu eine gemütliche Küche.

*Passantin:* Ich brauche JETZT etwas.

*Bennie:* Hast Du Geld?

*Passantin:* Nein. Woher sollte ich?  
*Bennie:* Vergiss es! Ich habe schon was.  
*Passantin:* Ja?  
*Bennie:* Wir werden genügend haben.  
*Passantin:* Bestimmt?  
*Bennie:* Bestimmt. Weisst du noch, diese Frau, ganz in Leinen gekleidet, gab mir einen gelben Umschlag, einen versiegelten Brief ...  
*Passantin:* Bennie, könnten wir nicht jobben?  
*Bennie:* Vielleicht.  
Nein du ... du kannst nicht bei mir wohnen!  
Ich habe keine Wohnung ...  
*Passantin:* aber die brauchen wir doch?  
*Bennie:* ... und ich habe auch keine Lust auf irgend 'nen Scheissjob, auf eine Dreizimmerwohnung, auf Zweierkiste – mit Kind ...  
*Passantin:* Na komm! Das meinst du nicht ernst.  
Du nimmst mich auf den Arm, nicht wahr?  
*Bennie:* Ich will leben und es geniessen. Verstehst du?  
Wieder schwarz runterfahren nach Malfarak.  
Ja, Malfark war eine Hölle, aber das hier ist schlimmer, das hier will ich nicht mehr!  
*Passantin:* Manchmal sehe ich einen Schatten, und er wird grösser und grösser.  
*Bennie:* Was hast du?  
*Passantin:* Ich habe Angst – Angst vor etwas, das immer näher kommt,  
*Bennie:* näher...  
*Passantin:* das wie ein Abgrund ist.  
*Bennie:* Näher, näher, näher kommt,  
*Passantin:* näher kommt eine übermächtige Gestalt.  
Ich weiss nicht, was es ist, aber es kommt näher und näher, wird grösser...  
*Bennie:* Kommt näher und näher, wird immer grösser....

---

*Passantin:* Ich weiss nicht mehr, was wirklich ist.  
Sind es Geschichten?  
*Bennie:* Klar, was denn sonst!  
*(Nimmt frühere Erzählhaltung ein)*  
Hey! Erinnerst du dich?: 'Für immer, raus aus dem Mief'.  
*Passantin:* Bennie - Ich dachte Du bist abgehauen,  
*Bennie:* für immer, raus aus dem Mief.  
*Passantin:* Ja, das hast du gesagt.  
*Bennie:* Bin ich auch.  
*Passantin:* Und? Erzähl, wie ging es weiter?

*Bennie:* Den grossen Strom hinauf,  
von der Mündung hinauf bis zum Katarakt vom Malfarak.  
Ich war einmal da! Und sah im hellen Mittag über den Bäumen  
den Regenbogen glitzern im Wasserstaub.  
Wenn du unter ihm durchgehst,  
dann bist du dort, wo die Menschen begonnen haben,  
bei den Engeln in Tropenbäumen.  
*(Steht auf und entfernt sich)*

*Passantin:* Wohin gehst du?

*Bennie:* Ich bin gleich wieder da.

*Loh:* Tod – ?!

*Lee:* Tod – Ja.

*Loh:* Also: Tod.

*Lee:* Den gaben wir ihnen, damit sie unsterblich würden.

*Loh:* Und wir Unsterblichen endlich ein Ende fänden?  
*(Er nimmt die Jacke, die Schuhe, die Bennie getragen hat  
und legt das Bündel hin)*

*Loh & Lee:* Sterbliche unsterblich. Unsterbliche sterblich.

*Passantin:* *(Sieht das Bündel Kleider)*

Bennie! Komm zurück. Das kannst du nicht machen.  
Bennie, komm zurück! Du kannst nicht einfach abhauen.  
Komm zurück.

Ich habe' doch bloss dich. Du darfst nicht einfach weg

*Lee:* Oje. Sie sind melodramatisch.

*Loh:* So ist ihre Zeit.

*Lee:* Ihre Zeit? Sie waren immer so

*Loh:* traurig – Trauer gehört zur Tragödie.

*Lee:* Schuld! Zur Tragödie gehört die Schuld.

*Loh:* Schuld. Was für eine Schuld?

*Lee:* Es genügt, den gelben Umschlag ihr zu zeigen.

*Loh:* Und dann? –

*Lee:* wird sie glauben, Bennie sei Tod,

*Loh:* und sie schuld, Schuld! an seinem Tod.

*Lee:* Keine Wohnung, kein Geld, keine Abenteuer mehr.

*Loh:* Aus der Traum!

*Lee:* Aus die Liebe!

*Passantin:* Wer sind Sie? Was wollen Sie.

Nein, ich weiss nicht, wo Bennie ist ...

*(Lee hält ihr den gelben Briefumschlag vors Gesicht)*

*Passantin:*

Was ist das?

Nein! Das darf nicht wahr sein. Aber weshalb denn,  
ich habe doch alles getan, um bei ihm zu sein.

Er hat sich meinetwegen umgebracht, nicht wahr?

Es ist meine Schuld!

*(Deliriert)* Ich will leben, es geniessen, sagtest du ...

*Chor:*

Wieder schwarz runterfahren.

Ja, Malfark war eine Hölle, aber das hier ist schlimmer,  
das hier will ich nicht mehr!

*Passantin:*

... und ich hatte Angst.

*Chor:*

Angst vor etwas, das näher, näher kommt – und grösser wird.

Das wie ein Abgrund ist – ein Abgrund –

eine übermächtige Gestalt. Ich wusste nicht, was es ist,

aber es kam näher und näher, wurde grösser und grösser.

*Passantin:*

Bennie! und dann erzähltest du eine deiner Geschichten.

*Chor:*

Und ich fuhr den grossen Strom hinauf,

von der Mündung bis zum Katarakt.

Und sah im hellen Mittag über den Bäumen

den Regenbogen glitzern im Wasserstaub.

Wenn du unter ihm durchgehst, bist du dort,

wo die Menschen begonnen haben,

bei den Engeln in Tropenbäumen. Dann bist du dort,

wo die Menschen begonnen haben – bei den Engeln.

*Chor:*

Und der Himmel war grau und schwer

der Himmel war bleigrau und schwer und schien herabzusinken.

*Psychiater I:*

Die Frau ist in einem Zustand,

der eine Internierung notwendig macht.

*Psychiater II:*

Ich werde das in meinem Gutachten ...

*Jurist I:*

und doch weiss sie von dem Umschlag.

*Jurist II:*

Das beweist gar nichts.

*Frauenchor:*

Geschichten

*Jurist I:*

Drei Jahre mindestens.

*Jurist II:*

Ohne Beweis?

*Psychiater I:*

Die Frau ist in einem Zustand ...

*Psychiater II:*

Ich werde das in meinem Gutachten ...

*Frauenchor:*

Der Himmel schien herabzusinken, grau und schwer.

*Jurist I:*

Sie weiss von dem Umschlag!

*Psychiater I:*

Die Frau ist in einem Zustand ...

*Jurist II:*

Das beweist nichts.

*Psychiater II:*

Ich werde das in meinem Gutachten ...

Frauenchor:

Chor:

Und der Himmel war grau und schwer  
als legte Gott seine Hand aufs Meer, es war glatt wie flüssiges Blei.  
Die Luft stand zum Ersticken heiss,  
und es schob sich über den Horizont eine dunkle Wand heran.

Passantin:

Chor:

Hey, was ist das da?!  
Da müssen wir mitten hindurch!

Lee:

Ist das jetzt Schicksal?

Loh:

Sie hat doch alles getan.

Lee:

Und das ist Schicksal?

Loh

Sie hat getan was immer wir wollten.

Lee:

Und das ist Schicksal?

Loh:

Hat sie doch.

Lee:

Das soll nun Schicksal sein?

Loh:

Das ist Macht!

Lee:

Lügen? Geschichten? zu unserer Erhöhung?

Loh:

Zur Erhaltung der Macht.

*(Aus ihrem Delirium erwacht, beobachtet sie die Götter)*

Passantin:

Ich sehe euch, herrschsüchtig, verkommen, korrupt.

Protestzug I:

Götter spielen mit den Mythen.

Protestzug II:

Weg mit euch!

Chor I:

und verbreiten ihre Lügen.

Chor II:

Fort mit euch! Wir haben euch durchschaut.

Passantin:

Ich sehe euch, herrschsüchtig, verkommen, korrupt.

Allein auf euren Vorteil bedacht.

Ich durchschaue euch.

Chor:

Wir durchschauen euch.

Passantin:

Feige seid ihr, schickt eure Scheinfiguren,

spielt mit Gefühlen, verbreitet Hass. Ich durchschaue euch.

Chor:

Wir durchschauen euch.

Chor I:

Weg mit euch!

Chor II:

Wir protestieren!

Passantin:

Was immer ihr tut, am Ende bleiben Trümmer und Gräber.

Chor&Passantin:

Tod statt Leben!

Chor II:

Götter spielen mit den Mythen.

Chor I:

Fort mit euch!

Chor:

Schweigen, nicht mehr Schweigen, wir haben jetzt genug.

Leben! Wir wollen leben in einer unzerstörten Welt.

Passantin:

Ich sehe euch, bössartig, verdorben und kaputt.

Allein auf eure Macht bedacht. Ich durchschaue euch.

Chor:

Wir durchschauen euch.

*Passantin:*

Feige seid ihr, wählt Schwache aus um stark zu scheinen,  
quält sie aus Lust an eurem Gewinn.

*Chor&Passantin:*

Wir durchschauen euch.

*Chor I:*

Weg mit euch!

*Chor II:*

Wir protestieren!

*Passantin:*

Was immer ihr tut, am Ende bleiben Trümmer und Gräber.

*Chor&Passantin:*

Tod statt Leben!

*Chor II:*

Götter spielen mit den Mythen.

*Chor I:*

Weg mit euch!

*Chor:*

Schweigen, nicht mehr Schweigen, wir haben jetzt genug.  
Leben! Wir wollen leben in einer unzerstörten Welt.

*Chor II:*

Götter spielen mit den Mythen  
die führen zu Krieg und Kampf.

*Chor I:*

Eure Macht werden wir zerschlagen – zerschlagen.

*Chor II:*

Eure Lügen sind das Übel.  
Euer Quälen werden wir beenden!  
Wir haben euch durchschaut.

*Chor I:*

Götter spinnen Mythen und verbreiten diese Lügen.

*Chor I&II:*

Eure Macht werden wir zerschlagen.  
Die führt zu Kampf und Krieg und Tod.

*Chor I / Chor II:*

Wir wollen euch nicht, tretet ab!           Weg mit euch!  
Wir wollen euch weg, tretet ab!           Fort mit euch!  
Wir wollen euch fort, tretet ab!           Wir haben euch durchschaut.  
Götter spielen mit den Mythen.

*Chor&Passantin:*

Schweigen, nicht mehr schweigen, wir haben jetzt genug.  
Leben, wir wollen leben in einer unzerstörten Welt.

*Chor:*

Euer Himmel ist grau und leer.

*Chor&Passantin:*

Weg mit euch!

*Loh:*

Niederschlagen?

*Lee:*

Nein. Ins Leere laufen lassen – Aussitzen –

*Chor I:*

Wir wollen euch nicht. Weg! Fort mit euch!  
Wir haben euch durchschaut

*Chor:*

Fort mit euch! Schluss mit Krieg! Schluss mit Kampf!

*Chor&Passantin:*

Wir haben euch durchschaut.  
Tretet ab! Der Kampf ist aus. Statt Krieg muss Frieden sein.

*Chor I:*

Weg mit euch! Fort mit euch! Wir haben euch durchschaut.

*Chor II:*

Weg mit euch! Schluss mit Krieg. Fort mit euch! Schluss mit Kampf.

*Chor&Passantin:*

Wir haben euch durchschaut.

*Loh:*

Langweilig diese Ewigkeit.

## MIT

Marylaure Pugin (*Passantin*)  
Gesang / Akrobatik / Akkordeon

Raimund Wiederkehr (*Gott Loh*)  
Tenor

Wolf Latzel (*Gott Lee / Vater*)  
Bariton

Joseph Gremaud (*Bennie*)  
Akrobatik

## ORCHESTER

Barbara-Gabriella Bossert  
Flöte / Piccolo

Dimitri Ashkenazy  
Klarinette / Bassklarinetten

Kathrin Bertschi  
Harfe

Luca Borioli  
Perkussion / Schlagzeug

Rahel Sohn  
Klavier

Inès Morin  
Violine

Hannes Bärtschi  
Viola

Diane Lambert  
Cello

Rätus Flisch  
Kontrabass / E-Bass

## CHOR

coro sonoro  
Leitung Margret Sohn

Musik Thomas Fortmann  
Libretto Christian Haller  
Inszenierung Clemens Lüthard  
Bühnenbild Daniel Waldner  
Licht Daniel Tschanz  
Produktionsleitung Fee Peper

Covergestaltung arts-vivants.com

**Was ist real, was fake? Eine Passantin gerät in die Fänge zweier gelangweilter Götter, die ein perfides Spiel mit ihr treiben, in dem nichts ist, wie es zu sein scheint. Das Musiktheater von Thomas Fortmann und Christian Haller ist eine Parabel über die Macht und ihren Missbrauch.**

Sie sitzen überall, wo Macht ausgeübt wird. Sie benutzen Menschen, fühlen sich als „Götter“ und glauben, Schicksal spielen zu können. Das Ziel: der Erhalt ihrer Macht.

In der **Opéra Cirque „Götterspiele“** sind es zwei korrupte und verkommene Götter, an die niemand mehr glaubt: Lee und Loh vergewissern sich ihrer Macht, indem sie gegenüber einer zufälligen Passantin Schicksal spielen. Sie schlüpfen in fremde Identitäten, um die Frau mit abenteuerlichen Lügengeschichten mehr und mehr in Schuld zu verstricken und in die Verzweiflung zu treiben. Am tiefsten Punkt ihrer Zerrüttung durchschaut sie jedoch das Spiel: In einem lichten Moment sieht sie die Götter und beginnt, sich zu wehren.

In einem gemeinsamen Prozess haben **Christian Haller** und **Thomas Fortmann** das Libretto entwickelt. Auf Basis seiner Erfahrung mit der Rock- und mit der zeitgenössisch-klassischen Musik bringt Thomas Fortmann eine Vielfalt von Stilmitteln zu einer Einheit zusammen und definiert so seinen ganz persönlichen Kompositionsstil. **Clemens Lüthard** fügt mit seiner Inszenierung der Text- und der musikalischen Ebene ein zirkensisches Element hinzu: Mit Akrobatik, Luftartistik, Jonglage und Elementen des Bewegungstheaters übernimmt ein Artist und Mime die Handlung der Scheinfiguren. Die Rolle der Passantin gestaltet eine Artistin, die sowohl musikalisch als auch akrobatisch agieren kann.

Die Uraufführung der Opéra  
Cirque „Götterspiele“ wird  
realisiert in Koproduktion  
mit der

